



© Tobias Schäfer, findewege e.V.

Flüchtlingssozialarbeit und Green Care

Gewaltsame Konflikte, Umweltkatastrophen und Armut bewegen seit Jahren Menschen dazu, nach Europa zu fliehen. Kann Green Care diese Geflüchteten auf ihrem Weg in der neuen Heimat unterstützen?

Rund 68,5 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht.¹ Nur ein Bruchteil dieser Flüchtlinge trat die gefährliche Reise nach Europa an. Ca. eine Million Menschen flohen 2015, zum Beginn der sogenannten Flüchtlingskrise, über den Seeweg nach Europa. Damit vervierfachte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr². 2018 waren es trotz der Abschottungspolitik Europas noch mehr als 100.000 Menschen, die über das Mittelmeer flohen.³

Green Care als Chance?

Wer es nach Europa geschafft hat, muss nicht nur den Verlust seiner Heimat und das Getrenntsein von geliebten Menschen verarbeiten. Zudem warten sprachliche, rechtliche und kulturelle Herausforderungen auf die neu angekommenen Menschen. Viele Akteure der Grünen Sozialarbeit, besonders auch im Bereich der Sozialen Landwirtschaft, fragen sich, ob sie sich mit ihren Angeboten für Geflüchtete engagieren können.

Hier gilt, wie bei anderen Zielgruppen von Green Care auch, dass nicht jeder Mensch in der Landwirtschaft arbeiten und auf dem Land leben möchte. Überraschend ist dies nicht. Schließlich sind auch Flüchtlinge zu allererst Menschen

mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen.

Der Thüringer Ökoherz e.V.

ist der Dachverband und Förderverein des ökologischen Landbaus, der Landschaftspflege, des Naturschutzes und der naturgemäßen Lebensführung in Thüringen. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verein auch für die Soziale Landwirtschaft, vernetzt und berät landwirtschaftliche Höfe und die entsprechenden Institutionen. Seit 2015 setzt sich der Verein dafür ein, dass sich die Soziale Landwirtschaft auch für geflüchtete Menschen öffnet.

www.oekoherz.de



Der Leitfaden kann heruntergeladen oder bestellt werden auf: <https://bio-thueringen.de/>

Einige Geflüchtete assoziieren Landwirtschaft mit harter Plagerei und Armut, viele wünschen sich das Leben in einer modernen Großstadt. Anschluss zu Menschen aus dem gleichen Kulturkreis und zu öffentlichen Dienstleistungen ist dort leichter gewährleistet. Insofern ist es von Vorteil, dass die vielen Fachbereiche von Green Care unterschiedlichste Möglichkeiten sowohl in ländlichen als auch städtischen Regionen anzubieten haben. Davon abgesehen gibt es viele Gründe, die dafür sprechen, dass sich Soziale Landwirtschaftsangebote für geflüchtete Menschen öffnen.

Der Hof als heilsamer Ort

Die Arbeit mit Tier und Natur kann heilsam wirken, einen Ort der Ruhe schaffen. Wer eine Bindung zu einem Tier aufbaut oder im Garten tätig ist, kann sein Wohlbefinden durch das Wirken in der Natur steigern. Gerade Menschen, die vor Krieg und Gewalt geflohen sind, können vom Leben und Arbeiten in der Natur profitieren. Green Care hat hier besonders viel Potential: Viele geflüchtete Menschen haben traumatische Erlebnisse hinter sich. Gleichzeitig herrscht ein extrem großer Mangel an therapeutischen Angeboten in den Muttersprachen der Geflüchteten. Bei der tier- oder garten-gestützten Therapie ist Sprache hingegen

weniger bedeutsam. Kein Ersatz für eine Traumatherapie; aber die Unterstützung von Schutzfaktoren, wie eine positive Einstellung zum Leben und die Stärkung des Selbstwertgefühls, können durch Green Care erreicht werden.

Der Hof als Ort der Integration

Eine Beschäftigung in der Landwirtschaft stellt darüber hinaus eine Möglichkeit des informellen Sprachlernens dar: Nicht durch Frontalunterricht, sondern durch das gemeinsame Wirken bei der Arbeit werden Sprachkenntnisse informell erworben.

Das Miterleben eines familiären Umfeldes bietet so nicht zuletzt großes Potential für das gegenseitige Kennenlernen der Kulturen und für eine Integration in die Dorfgemeinschaft insgesamt.

Der Hof als Arbeitsplatz

Einen Wunsch haben viele geflüchtete Menschen zudem gemein: Sie wollen arbeiten und Geld verdienen. Die Qualifizierung und das Erlernen neuer Fähigkeiten sind von großer Bedeutung, sei es um Geld zur Familie in der Heimat zu schicken oder um sich ein Bleiberecht zu sichern. Hier ist weniger der traditionelle therapeutische Charakter von Green Care gefragt. Vielmehr stehen hier neue Formen der Sozialen Landwirtschaft im Fokus, welche sich auf Arbeits-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen in der Landwirtschaft konzentrieren.



© Tobias Schäfer, findewege e.V.

Green Care als Chance!

Dabei verbirgt sich hinter diesen Herausforderungen eine große Chance für die Integration und Inklusion von Menschen aus anderen Kulturkreisen, aber auch für die interkulturelle Öffnung des ländlichen Raumes insgesamt. Hinzu kommt, dass auch die Landwirtschaft im Speziellen von dieser Öffnung profitieren kann. Denn Soziale Landwirtschaft schafft ein Gegenmodell zum "Flüchtling als neuem billigen Erntehelfer", hin zu einer Qualifizierung und einem Willkommen-heißen von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Es lohnt sich

also, bewährte Green Care oder Soziale Landwirtschaftskonzepte weiterzuentwickeln.

Anmerkungen

- 1 www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html
- 2 UNHCR 2016: Global Trends for Displacement in 2015, Genf.
- 3 www.unhcr.org/europe-emergency.html



© Thüringer Ökoherz e.V.

Claudia Schneider

hat Politikwissenschaft (B.A.) und Public Management & Governance (M.A.) studiert. Sie koordiniert beim Thüringer Ökoherz e.V. Projekte zur Sozialen Landwirtschaft. Unter ihrer Leitung entstand der Leitfaden „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft.“ Derzeit koordiniert sie ein europäisches Projekt zur Sozialen Landwirtschaft in der Hochschulbildung.

